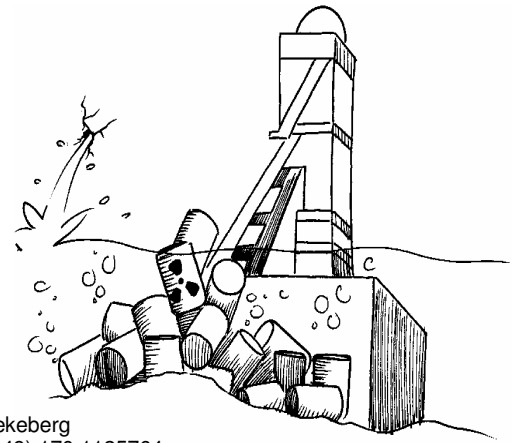


Asse II – Koordinationskreis

Andreas Riekeberg * Räubergasse 2a * 38302 Wolfenbüttel

- Presse-Erklärung -



Andreas Riekeberg
Mobil (+49) 170 1125764
E-Mail a.riekeberg@asse2.de

Internet www.asse-watch.de und www.asse2alarm.de

Rückholung des Atommülls aus der Asse:

Beschleunigen statt bremsen!

Bald zwei Jahre nach Verabschiedung des Sondergesetzes zur Schließung der Asse, der „Lex Asse“, müssen wir als Bürgerinitiativen feststellen, dass die verantwortlichen Behörden die im Gesetz verankerte Beschleunigung der Rückholung nicht umsetzen, sondern bremsen. Wir fordern demgegenüber das Bundesumweltministerium auf, das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) als verantwortlichen Betreiber anzuweisen und in die Lage zu versetzen, die Bergung des Atommülls so zügig wie möglich in Angriff zu nehmen. Jedes verstreichende Jahr erhöht die Gefahr eines unkontrollierbaren Wassereintruchs in die Schachanlage Asse II.

Das BfS setzt durch sein zögerliches Vorgehen die Rückholung aufs Spiel. Dies kann man am Umgang des BfS mit der Zwischenlagerfrage sehen, an der unzureichenden Behandlung des Drainageproblems, an der extrem langen Planungszeit für den neuen Schacht 5, an den nicht zielführenden Maßnahmen der sog. Faktenerhebung und an dem Ungenutzlassen vorhandener Beschleunigungspotentiale.

Die mitunter geäußerte Auffassung, der Atommüll könne in der Asse sicher aufbewahrt werden, ist illusionär. Durch den Bergdruck und die zutretenden Laugen würde das radioaktive und chemotoxische Inventar der Asse irgendwann ausgepresst, ohne dass dann noch Gegenmaßnahmen möglich sind. Atommüll und Giftmüll müssen daher kontrolliert geborgen werden. Der Asse II-Koordinationskreis wendet sich dagegen, dass einige Berater der Bundesregierung immer wieder die Gefahren verharmlosen, die vom Verbleib des Atommülls in der Asse ausgehen.

Bundesweite öffentliche Aufmerksamkeit ist notwendig, um die Rückholung des Atommülls aus der Asse durchzusetzen. Daran, wie die verantwortlichen Institutionen mit der Asse umgehen, zeigt sich deren Glaubwürdigkeit in der Behandlung des Atommüll-Problems insgesamt.

1. Bremsfaktor: Aussetzung der Zwischenlagersuche

Das Bundesamt für Strahlenschutz und das Bundesumweltministerium haben die Suche nach einem Standort für ein Zwischenlager für den Atommüll aus der Asse ausgesetzt. Dabei begründet das BfS diese Aussetzung damit, dass zunächst der Begleitprozess so umstrukturiert werden müsse, dass er der BfS-Interessenlage entspricht. Das Umweltministerium will die Suche so lange aussetzen bis der nationale Entsorgungsplan im August 2015 vorliegt, weil dann angeblich die Akzeptanz der Bevölkerung größer sei.

Im Asse II - Koordinationskreis arbeiten unter anderem mit:

Aktion Atommüllfreie Asse Wolfenbüttel • AufpASSEn e.V. • BürgerAktionSichereAsse (BASA) • Bürgerinitiative Braunschweig (BIBS) • BUND Kreisgruppe Wolfenbüttel • Bündnis 90/ Die Grünen, Kreisverband Wolfenbüttel • Ev.-luth Kirchengemeinde St. Thomas Wolfenbüttel • Jugendumweltnetzwerk Niedersachsen AK Asse • SPD Ortsvereine Asse West und Remlingen • Umweltschutzforum Schacht-Konrad Salzgitter e.V. • Wolfenbüttler AtomAusstiegsGruppe (WAAG) • sowie zahlreiche Einzelpersonen



Akzeptanz für ein Zwischenlager kann es jedoch nur geben, wenn das BfS einen Vergleich zwischen Asse-nahen und Asse-fernen Standorten auf der Grundlage des vereinbarten Kriterienkatalogs durchführt. Der Asse II-Koordinationskreis fordert daher, dass die Zwischenlagersuche umgehend wieder aufgenommen wird. Als erster Schritt dafür sollte der gemeinsam beschlossene Kriterienkatalog zur Zwischenlagersuche auf einen ersten konkreten Standortvorschlag angewendet werden.

2. Arbeiten auf dem falschen Weg: unzureichendes Drainagekonzept

Gegenwärtig ist das Bundesamt für Strahlenschutz dabei, die Bereiche vor den Einlagerungskammern auf der 750m-Sohle mit Sorelbeton zu verfüllen, dabei hat es nur punktuelle Drainagen vorgesehen. Damit ignoriert der Betreiber seit mehr als zwei Jahren die Forderungen der wissenschaftlichen Berater der Asse 2-Begleitgruppe nach einem durchgehenden Drainagekonzept. Ohne zureichende Drainage ist zu befürchten, dass sich Lauge unkontrolliert in den Atommüllkammern sammelt, dort ansteigt und Radionuklide aus dem Atommüll löst. Das hätte eine zusätzliche Kontamination von Lauge zur Folge, was die Rückholung erheblich erschweren kann. Der Asse II-Koordinationskreis fordert demgegenüber eine konsequente sachliche Auseinandersetzung mit dem Drainageproblem auf Basis der Stellungnahme der wissenschaftlichen „Arbeitsgruppe Option Rückholung“ (AGO) zum diesbezüglichen Konzeptentwurf des BfS vom August 2014.

3. Verzögerung durch Faktenerhebung

Bei der Veröffentlichung des Optionenvergleiches bezüglich verschiedener denkbarer Wege zur Schließung der Asse im Januar 2010 hatte man der Rückholung eine auf drei Jahre angesetzte Faktenerhebung vorgeschaltet, bestehend aus 1.) Anbohren von zwei Einlagerungskammern, 2.) ihrem Öffnen und 3.) der Bergung des ersten Atommülls. Nach nunmehr fünf Jahren ist noch nicht einmal der erste Schritt für auch nur eine der Kammern abgeschlossen.

Schon 2010 hatte der Asse II-Koordinationskreis darauf hingewiesen, dass diese Faktenerhebung eine Verzögerung ohne nennenswerten Erkenntnisgewinn für die Rückholung darstellt, da die Kammern jeweils für sich betrachtet werden müssen. Wir fordern zum wiederholten Male: Die Planung der Rückholung darf nicht von der Faktenerhebung abhängig gemacht werden.

4. Ungenutzte Beschleunigungspotentiale: Schachtbau, Bergetechnik und Rückholungsplanung

Wir Bürgerinitiativen verlangen, die von der Lex Asse geforderte Beschleunigung der Rückholung umzusetzen, indem vorhandene Beschleunigungspotentiale endlich genutzt werden.

Das größte Beschleunigungspotential bietet dabei der **unverzügliche Bau des Schachtes „Asse 5“** und sein Anschluss an den Einlagerungsbereich des Bergwerkes. Durch diesen Schacht könnten sämtliche Arbeiten im Berg beschleunigt werden, die Sicherheit für das Personal würde dadurch erheblich gesteigert; außerdem ist er zur Rückholung des Atommülls unabdingbar.

Ein weiteres wichtiges Beschleunigungspotential liegt in der **Weiterentwicklung von vorhandener Bergetechnik mit Fernhantierung**. Parallel dazu muss Simulationstechnik zu Schulungszwecken auf die Asse angepasst und praktisch zur Verfügung gestellt werden.

Seit fünf Jahren fordert der Asse II-Koordinationskreis eine **Rückholungsplanung** und einen **Masterplan**, also die Planung aller im Berg durchzuführenden Arbeiten und ihre Abstimmung untereinander. Auch das niedersächsische Landesbergamt (LBEG) als verantwortliche Bergbehörde und der niedersächsische Umweltminister haben einen Rahmenbetriebsplan für die Asse gefordert, um damit u.a. die Genehmigungen beschleunigen zu können. Bisher wurde nicht einmal der Auftrag zur Konzeptplanung vergeben; darüber hinaus stehen die wesentlich umfangreicheren Arbeiten zur Entwurfsplanung und zur Ausführungsplanung noch aus.

Kontakt: Andreas Riekeberg, 0170-1125764
Udo Dettmann, 0177-2000086